



Gesellschaft Schweiz–Armenien (GSA), Postfach 497, CH - 3000 Bern 14

Zur sofortigen Veröffentlichung

Medienmitteilung

Bern, 29. März 2010

Internationale Anerkennung des Médz Yeghérn

Die Gesellschaft Schweiz-Armenien (GSA) macht darauf aufmerksam, dass die internationale Anerkennung des Médz Yeghérn, der Völkermord von 1915, nicht lediglich eine Angelegenheit der armenischen Diaspora ist, sondern jene der ganzen armenischen Nation. Das war die Botschaft, die der Präsident der Republik Armenien, Serj Sarkssian, anlässlich seines Besuchs des Vernichtungslagers von Deir-es-Zor (heute im Nord-Osten von Syrien) unmissverständlich zum Ausdruck brachte. Eine Reihe von nationalen Parlamenten ist gegenwärtig dazu berufen, den ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts förmlich zu anerkennen. Das Schweizer Nationalrat hat dies im Dezember 2003 erfüllt. Diese Angelegenheit wird auch von der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrem heutigen Besuch in Ankara zum Ausdruck kommen.

Die GSA setzt grosse Erwartungen in Bundeskanzlerin Angela Merkel, die zurzeit in der Türkei auf Staatsbesuch weilt. Denn die Bundeskanzlerin hat sich mehrmals klar zur Faktizität der deutschen und europäischen Geschichte bekannt und dabei auch die unrühmlichen Geschehnisse und die Völkermorde an den Juden und den Armeniern anerkannt und verurteilt. Diese vorbildliche Haltung verdient grosse internationale Anerkennung und den tiefen Dank der GSA. Dass sich Angela Merkel von den groben Tönen des türkischen Premierministers Recep Tayyip Erdogans, der den Völkermord an den Armeniern leugnet und nun gar mit Ausweisung der letzten Armenier aus der Türkei droht, nicht beirren lässt, sondern sich in Ankara klar für die Völkerverständigung zwischen der Türkei und Armenien äussern wird, steht für die GSA ausser Frage. Die GSA unterstützt die massvolle Politik der deutschen Bundeskanzlerin, die sich der humanitären Tradition stärker verpflichtet fühlt, als wirtschaftlichen Sonderinteressen. Zuversichtlich ist die GSA auch hinsichtlich der in den nächsten Tagen anstehenden Abstimmung im israelischen Parlament, der Knesset. Obwohl zwischen der Türkei und Israel eine strategische Verbindung besteht, und die Türkei im Nahost-Konflikt eine führende Vermittlerrolle innehat, lässt sich Premierminister Erdogan immer wieder zu unbedachten und beleidigenden Äusserungen gegenüber Israel hinreissen. Dieses Verhalten wird in Israels Bevölkerung mehr und mehr abgelehnt, sodass die Mitglieder der Knesset der anstehende Resolution zur Anerkennung des Völkermords an den Armeniern zustimmen werden. Das wird bei der GSA, in Armenien und in der armenischen Diaspora auf tiefe Genugtuung stossen, sind doch das jüdische und das armenische Volk durch die gleiche leidensvolle Geschichte verbunden.

Schliesslich verweist die GSA auch auf das Parlament Bulgariens, das sich nächstens ebenfalls mit der Anerkennung des Völkermords an den Armeniern auseinandersetzen will. Auch in Bulgarien ist die Erkenntnis längststen herangereift, dass sich die Geschichte der Völkermorde mit Leugnungen nicht vertuschen lässt.

In den USA hat die aussenpolitische Kommission des Repräsentantenhauses den Völkermord an den Armeniern vor wenigen Wochen anerkannt. Das Schwedische Parlament tat dies ebenso. Mit diesen positiven Signalen von Angela Merkel, Israel, Bulgarien, den USA und Schweden kündigt sich für Armenien und seine Diaspora ein politischer Frühling an, für den sie äusserst dankbar sind. Das weckt in der GSA die Hoffnung, dass sie dereinst auch den schweizerischen Bundesrat in diesen Dank einbeziehen kann, nachdem ja der Nationalrat den Weg zur Anerkennung des Völkermords geebnet hat.

Kontakt: Sarkis Shahinian, Präsident der GSA; Mobilnummer **076 399 16 25**, shahinian@armenian.ch

Link: www.armenian.ch/gsa

Dokumentation:

- Rede des Präsidenten der Republik Armenien Serj Sarkssian in Deir-es-Zor
<http://www.president.am/events/statements/eng/?id=58>